

Beschlussvorlage

zur Behandlung in **öffentlicher Sitzung**

Betreff

Stiftung zu Gunsten des Historischen Archivs

Beschlussorgan

Rat

Beratungsfolge	Abstimmungsergebnis						
	Datum/ Top	zugestimmt Änderungen s. Anlage Nr.	abge- lehnt	zu- rück- ge- stellt	verwiesen in	ein- stim- mig	mehr- heitlich gegen
Ausschuss für Kunst und Kul- tur/Museumsneubauten	07.09.2009	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		<input type="checkbox"/>	
Finanzausschuss	07.09.2009	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		<input type="checkbox"/>	
Rat	10.09.2009	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		<input type="checkbox"/>	

Beschlussvorschlag einschl. Deckungsvorschlag, Alternative

Der Rat beauftragt die Verwaltung, eine Stiftung zu Gunsten des Historischen Archivs zu gründen, um deutlich zu machen, wie unverzichtbar für die Stadt und dringlich die Instandsetzung der geretteten Archivalien des Historischen Archivs ist.

Der Rat beschließt weiter, dass die Stadt Köln in die zu gründende Stiftung ein Stiftungskapital von zwei Millionen Euro einbringt und eine Spende von drei Millionen Euro leistet unter der Voraussetzung, dass entsprechende Mittel aus Versicherungsleistungen aufgrund des Einsturzes des Historischen Archivs eingegangen sind.

Die Verwaltung wird weiterhin beauftragt, unverzüglich die zur Stiftungsgründung – die gemäß §§ 2, 15 Stiftungsgesetz NRW der Anerkennung durch die Stiftungsaufsichtsbehörde bedarf - erforderlichen Unterlagen zusammenzustellen und dem Rat zur Entscheidung vorzulegen.

Problemstellung des Beschlussvorschlages, Begründung, ggf. Auswirkungen

Zweck der zu gründenden Stiftung

Die Stadt Köln beabsichtigt die Gründung einer selbständigen Stiftung gemäß § 2 StiftG NRW. Alleiniger Stiftungszweck soll bis zum Abschluss der unten beschriebenen Aufgaben die Unterstützung bei der Instandsetzung der geretteten Archivalien des Historischen Archivs sein. Sie dient ausschließlich dem Ziel der Restaurierung und der Zusammenführung der in Fragmenten geborgenen unersetzlichen Archivbestände sowie der Digitalisierung ausgewählter, besonders wertvoller Teilbestände. Die genannten Aufgaben sind unabdingbare Voraussetzungen für die Wiederherstellung der Arbeitsfähigkeit des Historischen Archivs. Die einzuwerbenden Mittel dienen ausdrücklich nicht dem Neubau des Archivgebäudes.

Die zu gründende Stiftung orientiert sich unter anderem an der Stiftung Frauenkirche in Dresden (Stifter waren hier die Stadt Dresden, der Freistaat Sachsen und die sächsische Landeskirche, das Stiftungskapital betrug knapp 5 Mio. Euro), die im Verlaufe von 15 Jahren ca. 183 Mio. Euro eingesammelt hat. Ca. 100 Mio. Euro wurden durch Spenden aufgebracht, ca. 80 Mio. Euro durch Fördermittel. Ein weiteres Vorbild ist das Vorgehen der Stiftung Weimarer Klassik beim Brand der Anna Amalia Bibliothek in Weimar, hier haben der Freistaat Thüringen 5 Mio. Euro, der Bund 4 Mio. Euro und die Stiftung Vodafone 5 Mio. Euro an Wiederaufbauhilfen geleistet.

Angestrebtes Stiftungskapital

5 – 7 Mio. Euro werden als Gründungstiftungskapital angestrebt, alle übrigen Gelder sollen als Spenden in die Stiftung gehen, damit der Kapitalbedarf für die durchzuführenden Arbeiten (s. u.) gedeckt werden kann.

Stiftungsgründer

Neben der Stadt Köln sollen das Land Nordrhein-Westfalen und die Bundesrepublik Deutschland als Stiftungsgründer gewonnen werden als deutliches Zeichen des Engagements und der Übernahme von Verantwortung für die nationale Aufgabe der Instandsetzung der Archivalien.

Weitere wichtige Institutionen sind zu gewinnen, um die Reputation der Stiftung zu vergrößern. Hier werden derzeit Gespräche mit vier weiteren potentiellen Stiftern geführt, die auch bereits Interesse bekundet haben.

Positive Signale gibt es auch von vier bekannten Bankhäusern, die Gespräche sind noch nicht abgeschlossen.

Darüber hinaus wird die Unterstützung durch ein Kuratorium mit Persönlichkeiten aus z. B. Kunst, Literatur, Wissenschaft, Musik, Politik angestrebt. Schirmherr könnte der Bundespräsident sein wie bei der Stiftung Frauenkirche.

Treuhandkonto

Um zeitnah zielgerichtet Spenden und Zustiftungen für die in Gründung befindliche Stiftung sammeln zu können, bedarf es eines Kontos, das eindeutig dem Stiftungszweck dient. Dies kann über ein Treuhandkonto geschehen, welches von einer natürlichen Person treuhänderisch geführt werden muss. Dazu werden Gespräche mit einem Notar geführt.

Satzungsentwurf

Ein Satzungsentwurf in Anlehnung an die Stiftung Weimarer Klassik ist derzeit in Arbeit.

Umfang der zu erfüllenden Aufgabe

Restaurierungsbedarf

Das geborgene Archivgut befindet sich in einem zum Teil dramatischen Zustand:

ca. 35% des geborgenen Archivguts haben schwerste Schäden

ca. 50% haben schwere und mittlere Schäden

ca. 15% haben leichtere oder keine Schäden.

Besonders in Mitleidenschaft gezogen wurden historische Siegel, mittelalterliche Handschriften, Fotos und Tonträger, aber auch das andere Archivgut hat stark gelitten.

Die nunmehr vorliegenden ersten Hochrechnungen des Restaurierungsbedarfs belaufen sich auf ca. **6.300 Arbeitsjahre** von Restauratoren, vor- und nachbereitende Arbeiten kommen hinzu. Der Finanzbedarf für die Restaurierung beträgt deutlich **mehr als 300 Mio. Euro**.

Aufwand für die Bestandszusammenführung

Die Restaurierung der beschädigten Bestände ist nicht die einzige Herausforderung. Bis heute konnten ca. 27.000 Regalmeter Archivgut geborgen werden. Durch die Gewalt des Einsturzes ist auch die gesamte logische Struktur der Bestände aufgelöst worden. Große Teile des Bestands wurden auseinander gerissen, die Fragmente wurden zum Teil weit voneinander entfernt gefunden und es bedarf eines erheblichen logistischen Aufwands, diese Teile wieder zusammenzuführen und neu zu ordnen.

Derzeit befinden sich die Bestandsfragmente in ca. 20 Asylarchiven, die trotz eigener großer Probleme eine außerordentliche Hilfsbereitschaft an den Tag gelegt und Teilbestände aufgenommen haben. Die mit Abstand größten Mengen geborgenen Archivguts befinden sich im Historischen Archiv des Erzbistums Köln, die Standorte der anderen Asylarchive reichen von Freiburg im Breisgau über Düsseldorf bis nach Schleswig-Holstein.

Es wird trotz einer umfassenden Prozessunterstützung durch moderne Informationstechnologien viele Jahre dauern, bis die Bestände wieder zusammengeführt sind. Erforderlich ist neben einer zunächst groben Sichtung und Vorsortierung der Fragmente vor Ort in den Asylarchiven die Zusammenführung der Bestände in Köln. Bestandteil des Prozesses ist zugleich die genauere Bestimmung des tatsächlichen Restaurierungsbedarfes und die Festlegung von Prioritäten bei der Restaurierung.

Der gesamte Prozess der Bestandszusammenführung erfordert eine mehrjährige, zeit- und kostenintensive Reisetätigkeit der Archivare, personelle Unterstützung anderer Archive, erhebliche Flächen zur Sortierung und Zusammenführung der Bestände und auch einen nicht zu unterschätzenden Aufwand für den Transport der Fragmente. Der Gesamtprozess der Bestandszusammenführung ist eng mit den Maßnahmen der Restaurierung zu verbinden, da nur logistisch zusammengeführte Bestände wirtschaftlich restauriert werden können.

Hinzu kommen weitere erhebliche Aufwände zur Neuerschließung der Bestände nach der erfolgten Zusammenführung. Um die zusammengeführten und restaurierten Bestände wieder nutzen zu können, sind sie zu erheblichen Teilen neu zu katalogisieren (zu „verzeichnen“) und am Ende auch neu in Archivkartons zu verpacken und in die neuen Magazine einzulagern. Neben der Unterstützung durch Fachkräfte wird auch eine große Zahl an Unterstützungskräften für die diversen logistischen Arbeiten benötigt.

Die Kosten der Bestandszusammenführung sind derzeit noch nicht abschätzbar, da für diese Tätigkeiten kein Beispiel gibt und jegliche Erfahrung fehlt. Es ist jedoch davon auszugehen, dass auch dafür inkl. Personalkosten ein Betrag von mehreren Millionen Euro notwendig sein wird.

Aufwand für die Digitalisierung und Verfilmung

Ein dritter Arbeitsbereich ist die Digitalisierung und Verfilmung von Archivgut. Einmal ist es fachlich sehr zielführend, einmal restauriertes Archivgut zu digitalisieren und zu verfilmen, um neue Schäden zu vermeiden und zugleich eine Sicherung für den Notfall herzustellen. Die vorhandenen Mikrofilme des Historischen Archivs Köln leisten heute unschätzbare Dienste, da auch Teile der bisher nicht geborgenen oder sehr schwer beschädigten Archivalien früher verfilmt wurden. Doch auch das sich immer mehr verändernde Nutzerverhalten erfordert die systematische Digitalisierung zunächst der besonders wertvollen und der besonders häufig nachgefragten Bestände und im Laufe der Zeit auch der anderen Bestände. Grundlage der Arbeiten ist eine entsprechende Priorisierung.

Die Digitalisierung erfordert eine entsprechende technische und personelle Ausstattung sowie Mittel für die externe Vergabe von Verfilmungs- und Digitalisierungsaufträgen. Zunächst wird eine Grundausstattung benötigt, mit deren Hilfe entsprechende Erfahrungen mit interner und externer Digitalisierung gesammelt werden können. Der Finanzbedarf ist auf dieser Grundlage schrittweise zu präzisieren.

Finanzieller Gesamtbedarf

Der finanzielle Gesamtbedarf zur Wiederherstellung der Bestände ist derzeit noch nicht umfassend abschätzbar. Die Bestandszusammenführung ist dabei die größte Unbekannte. Die Arbeiten sind zur Wiederherstellung der Arbeitsfähigkeit des Archivs umgehend zu leisten und werden mehrere Jahre in Anspruch nehmen. Der Aufwand für die Restaurierung und für die Digitalisierung kann dagegen durch Priorisierung der Arbeiten und ggf. auch durch eine gewisse zeitliche Streckung dosiert werden. Wird eine Streckung auf ca. 30 bis 50 Jahre zugrunde gelegt, so werden jährlich voraussichtlich – je nach Dauer – ca. 13 bis 15 Mio. Euro benötigt. Der Finanzbedarf wird dabei am Anfang noch nicht ganz so hoch sein, weil die Prozesse erst auf den Weg gebracht werden müssen. Er wird in den ersten Jahren jedoch kontinuierlich steigen, um dann die angegebenen jährlichen Margen zu erreichen.

Abschätzung des Finanzbedarfs 2009 – 2012

Die umfangreichsten Kosten entstehen für die Restaurierung der beschädigten Archivalien. Zusammenfassend ist für die Jahre 2009 bis 2012 mit folgenden Kosten zu rechnen:

2009: ca. 500.000

2010: ca. 3 bis 5 Mio. Euro

2011: ca. 5 bis 8 Mio. Euro

ab 2012: ca. 13 bis 15 Mio. Euro jährlich.

Hinzu kommen derzeit noch nicht genau kalkulierbare Personalkosten für Fach- und Hilfskräfte, die im Archiv oder bei Partnern des Archivs zeitweilig – darunter auch längerfristig – für vor- und nachgelagerte Arbeiten benötigt werden. Diese Kosten hängen auch davon ab, welche Vereinbarungen mit den staatlichen und kommunalen Partnern im Rahmen der angestrebten Kooperationen bei der Restaurierung, der Bestandszusammenführung und der Digitalisierung getroffen werden können.

Nächste Schritte

1. Zusage der Stadt Köln über 5 Mio. Euro (2 Mio. Euro Stiftungskapital, 3 Mio. Euro Spende). Mit dieser Zusage werden die anderen Stifter bereit sein, ihrerseits Summen zu nennen.
2. Offizielle Gespräche mit allen potentiellen Stiftern (informelle Vorgespräche wurden geführt)
3. Abstimmung der Satzung, Antrag zur Gründungsgenehmigung
4. Offizielle Gespräche mit dem Banken-Konsortium

Weitere Erläuterungen, Pläne, Übersichten siehe Anlage(n) Nr.